

# Nachwort

## „Generation Golf“ klärt auf: Eine kleine Zeitreise für die „Generation Smartphone“

Spätestens, wenn man sich die rasende technische Entwicklung seit der Jahrtausendwende anschaut, kann man wohl nicht mehr behaupten, man habe das Gefühl, es sei gestern gewesen...

Viele Leute fragen sich heute: Wie konnte man damals bloß ohne Smartphone überleben? (Selbst ich frage mich das manchmal schon.)

Meine Geschichte gab mit Sicherheit einen kleinen Einblick. Beim Überarbeiten des Textes ist mir erst richtig bewusst geworden, wie viele Gegenstände und Begriffe inzwischen so gut wie ausgestorben sind, Stars unbekannt und Gesetze unglaublich geworden sind.

Deshalb lade ich Sie herzlich zu einer kleinen Zeitreise ein:

### Kleidung/Mode:

Grundsätzlich war man Anfang der Neunziger froh, die Achtziger mit ihren Stretchhosen, Cowboystiefeln und Bomberjacken überstanden zu haben. Da wir endlich eingesehen haben, wie furchtbar wir durch die Gegend gelaufen sind, versuchten wir somit alles zu verbannen, was noch daran erinnerte. Also kamen wieder Schlaghosen und Spitzenbodys (von den Siebzigern) in Mode. Jahre später sah man sogar wieder Plateau-Schuhe, meist in Form von „*Dockers des Grauens*“.

**Ledermini:** War das edelste und heiligste Stück im Schrank jeder jungen Frau, sofern sie es sich leisten konnte.

**Pumps / Stöckelschuh:** Der Ausdruck „High Heels“ war noch völlig unbekannt.

**Bundfaltenhose / Schulterpolster / Lederkrawatte:** Ganz schlimme Relikte aus den Achtzigern, die in den Neunzigern mehr

als geächtet wurden.

„**Vokuhila**“: Abkürzung für „Vorne kurz, hinten lang“ eine Frisur, die in den Achtzigern von Männern und Frauen gleichermaßen getragen wurde. Sie hatte die ganze *Opel-Manta*-Generation geprägt. Wer die „**Vokuhila**“ in den Neunzigern noch trug, wurde mitleidig belächelt.

#### Kommunikation:

**Festnetz:** Auch wenn man es heute noch in manchen Haushalten vereinzelt antrifft, so prägte sich dieser Ausdruck erst, als es am Ende der Neunziger die ersten Handys gab. Damals war Telefonieren mit dem Handy noch sündhaft teuer und es wurde kaum genutzt. Festnetz übrigens im wahrsten Sinne: Telefone waren riesengroße Geräte mit einem **Hörer**, der mit einem gedrehten Kabel an dem Apparat befestigt war. Der Apparat selber hing an einem Kabel an der Wand. Hatte man Glück, so lebte man in einem Haushalt mit einem langen Kabel, 10 Meter und mehr. Manche mussten allerdings permanent auf einem „**Telefonbänkchen**“ sitzend telefonieren, wenn das Teil direkt an der Wand fixiert war. Übrigens hatte die **Deutsche Bundespost** das Monopol auf Telefone, und ich kann mich nur an einen Modellwechsel erinnern: In den Achzigern gab es das Riesenteil in mausgrau mit **Wählscheibe**, in den Neunzigern sah man öfter mal das fortschrittliche Modell mit Tasten (nun in den Farben weinrot oder grün). Am Ende besaßen wir sogar eines mit Display, das die letzten 10 Nummern anzeigen konnte, die man gewählt hatte. Dazu fallen mir gerade wieder neue Storys und Eifersuchtsszenen ein, ich könnte glatt eine Fortsetzung schreiben...

**Telefonzelle:** sie war in den Deutsche-Post-Zeiten gelb, wurde zu Telekom-Zeiten unter großem Bürgerprotest umgestylt in graupink (und wurde somit gerne mal übersehen). Für viele Bürger lebenswichtig und oft genutzt. Die **Münztelefone** wurden irgendwann komplett durch **Kartentelefone** abgelöst; mich würde interessieren, ob die **Telefonkarten** immer noch einen

Sammlerwert haben.

**Geheimnummer.** Eine Telefonnummer stand im **Telefonbuch**. Es gab aber auch die Möglichkeit, die **Auskunft** anzurufen, da sprach mit einer (lebendigen!) Person, die dann die gesuchte Nummer herausuchte. Eine Geheimnummer musste beantragt werden, so wurde dann die Nummer aus allen Registern entfernt.

**Auskunft / Uhrzeitansage und Wetteransage.** Das waren Telefondienste der Deutschen Bundespost. Während die Auskunft (Es gab zwei Anschlüsse, Inland- und Auslandsauskunft) nur während fester Zeiten erreichbar war, liefen die anderen Dienste vom Band, und die konnte man rund um die Uhr abhören.

Diese Dienste kosteten die Gebühreneinheiten eines Nahanrufes. Die Regionen waren in Sektoren eingeteilt und je nach Sektor und Entfernung konnte ein Telefonat empfindlich teuer werden. **Ferngespräche** wurden deshalb nur sehr selten abgesetzt.

**Zeitung:** die tägliche Zeitung war neben der **Tagesschau** noch das wichtigste Medium.

Regionale wöchentliche Kleinanzeigen-Zeitungen, sogen. „Offertenblätter“ wie „**Spermüll**“ u.ä. hatten Hochkonjunktur.

#### Technik:

**Videorekorder.** Die Revolution in den Neunzigern! Je nach Region hielten die Videorekorder vor oder nach Premiere des Privatfernsehen in den Wohnzimmern Einzug. Nachdem sich unter drei Systemen nur **VHS** durchsetzen konnte, schossen bald die Videotheken wie Pilze aus dem Boden. Der Film befand sich auf einer **Videokassette** mit einem Magnetband, und musste nach dem Ende wieder **zurückgespult** werden. Darauf legten auch die Videotheken höchsten Wert.

Auf einen bereits **aufgenommenen** Film konnte ein anderer Film entweder vom Fernseher oder von einem zweiten

Videorekorder **überspielt** werden. (Die Sperre der Kassette konnte man einfach mit Tesa überkleben). In sehr vielen Wohnzimmern befanden sich deshalb zwei Videorekorder, da nur ganz wenige Filme mit einem funktionierenden **Kopierschutz** versehen waren.

**CD-Wechsler.** Langsam wurden alle **Schallplatten** durch CDs abgelöst, und in dieser Zeit war ein Wechsler (zunächst für die Autos, später für zu Hause) noch ein sehr seltenes und teures Gerät (und sehr schadensanfällig dazu). Je nach Modell konnte man mehrere CDs in einem Kasten oder dem Gerät unterbringen und die Lieder so nacheinander oder bunt gemischt abspielen.

**Kaffeemaschine.** Kaffee wurde noch mit der guten alten Filtermethode gekocht, manchmal sogar ohne Maschine. **Kaffee aufsetzen** bedeutete also Wasser in die Maschine füllen und gemahlene Kaffee in einen Kaffeefilter schöpfen. Der fertige Maschinenkaffee lief entweder in eine Glas- oder Thermoskanne.

#### Ladenschlussgesetz:

**„Langer Samstag“:** Am ersten Samstag des Monats waren die Geschäfte bis 18 Uhr geöffnet, an allen anderen Samstagen stand man ab 14 Uhr vor geschlossenen Türen.

**„Schlado, langer Donnerstag, Dienstleistungsabend“:** „Schlado“ ist die Abkürzung für „Scheiß-langer Donnerstag“, der 1989 eingeführt, aber nach weniger als zehn Jahren durch weitere Lockerungen der Öffnungszeiten wieder abgelöst wurde. Statt üblichen 18 Uhr durften die Geschäfte donnerstags bis 20:30 Uhr öffnen. Mit dem „Sch“ im „Schlado“ bekundeten die Bürger Solidarität und Mitleid mit den betreffenden Dienstleistungsberufen.

### Zahlungsmittel und Grenzen:

Die Geschichte spielte vor dem vereinten Europa. Alle Länder waren durch Grenzen getrennt, wer in Urlaub fuhr (fliegen war noch zu teuer), musste in langen Autoschlangen vor der **Grenze** ausharren, Pässe vorzeigen und seinen Wageninhalt verzollen. Die Währung musste gewechselt werden.

In Deutschland hatten wir die **D-Mark**, wobei eine Mark etwa dem Wert von fünfzig €-Cent entsprach. Kleineres Zahlungsmittel waren **Pfennige**. Die älteren Leute bezeichneten das Zehnpfennigstück manchmal noch als „**Groschen**“. Die jungen Leute benutzen diesen Ausdruck eher nicht mehr, sie benutzten nur noch den „**Fuchs**“ (für einen **Fünzigmarkschein**) und „**Heiermann**“ (**Fünfmarkstück**) doch das Sprichwort: „**bei mir fiel der Groschen**“, was so viel bedeutet wie: „Ich habe es gecheckt“ war noch geläufig.

### Filme und Stars/prominente Namen und Titel:

***Blues Brothers / Harry und Sally / Pretty Woman / Der Rosenkrieg / Basic Instinct / Thelma & Louise / Shining / Highlander:***

Diese Filme sind Kultfilme, die man gesehen haben muss.

Das Besondere an **Blues Brothers**: Der Film von 1980 ist heute noch Kult. Die überdrehte Mischung aus Musikfilm und Actionkomödie hat die Gospelmusik in Deutschland bekannt gemacht und hielt lange den Rekord der meisten Autos-Crashes. *John Belushi* und *Dan Aykroyd* sind ikonenhaft ohne Ablaufdatum. Hinzu kam ein großes Staraufgebot wie *Carrie Fisher*, der *Prinzessin Leia* aus "*Stars Wars*" und Starmusikern wie u.a. *Aretha Franklin*, *Ray Charles* oder *James Brown*, die kleine Rollen übernahmen und ihre Hits sangen. Mindestens genauso berühmt wurden viele Zitate, etwa Elwoods lakonisch vorgetragener Spruch: "*Wir sind im*

*Auftrag des Herrn unterwegs."*

Das Besondere an **Basic Instinct**: Anlässlich des Deutschlandstarts 1992 betitelte die Bild-Zeitung den Erotikthriller als den „schweinischsten Film aller Zeiten.“ Kriegers Zitat: „*Fick des Jahrhunderts*“ stammte von der Hauptfigur Nick, gespielt von *Michael Douglas*.

**Das dynamische Duo** sind Batman und Robin, die Hauptfiguren einer US-Fernsehserie aus den 1960er Jahren. Sie hat heute Kultstatus und wird auch oft als Parodie auf „Batman“ bezeichnet.

**Werner Brösel**: „*Werner*“-Comic von *Rötger Feldmann* alias *Brösel* war ein Muss für Motorradfans. Der Ausdruck: „*Gas-Wasser-Scheiße*“ ist frei nach „*Werner-Beinhart*“. (*Eckehard* der Firma *Röbrich* hat sich so am Telefon gemeldet). Ein Tipp: Die Zeichnungen in den Büchern sind viel lustiger als die Filme.

**Dolly Buster**: Ehemalige Pornodarstellerin, die häufig in den Sexsendungen „*Liebe Sünde*“ und „*Wa(b)re Liebe*“ zu sehen war. Sendungen, die natürlich niemand schaute...

**Eroll Flynn**: Ein Hollywood-Star des ganz alten Schlages (Fünfziger oder so), Abenteuerheld der Mantel- und Degenfilme. Er prägte die Rolle des *Robin Hood* wie kein anderer.

**Yassir Arafat**: umstrittener palästinensischer Machthaber, dessen Markenzeichen seine Kopfbedeckung war.

**Der Holländer**: Der Niederländer Harry Wijnvoord war der Moderator der Spielshow „*Der Preis ist heiß*“. Diese Show war die erste ihrer Art im deutschen Fernsehen.

**Zonk**: Die rot-schwarze Stoffmaus war ein Trostpreis der Sendung „*Geb aufs Ganze!*“. Hatte der Kandidat im Ratespiel das falsche Tor gewählt, so fand sich dahinter dann nur der *Zonk* und ein dröhnender tiefer Ton ertönte. Nach der Jahrtausendwende wurde bei einer Abstimmung des Senders ProSieben der *Zonk* zu den „nervigsten Dingen der 1990er Jahre“ gewählt.

Und weitere Begriffe bzw. Tatsachen sollten kurz erwähnt werden:

Polizeiautos waren *grün-weiß*.

**Rauchverbot** in der Gastronomie existierte nicht. Und überhaupt rauchte irgendwie jeder. Nichtraucher fielen eher auf.

Zu einer **Disko** sagt man heute wohl eher „Club“.

Der Begriff „**Kneipe**“ ist sicherlich auch schon out, doch da ich ihn heute noch benutze, habe ich leider keine Alternative...

**Opel GT:** „Nur Fliegen ist schöner...“ Das Kultauto der Firma Opel (1968-1973) wird liebevoll als Mini-Corvette bezeichnet (beide Autos wurden vom gleichen Team entworfen). Seit 1998 gilt er als historisches Fahrzeug.

**Die Spinne in der Yucca-Palme:** Tatsächlich kam Jahre später eine ganze Buchserie heraus, in der die kleinen kuriosen Geschichten, die ständig im Umlauf waren und immer wieder mal erzählt wurden, als hätte man sie (fast) persönlich erlebt, gesammelt nachzulesen sind.

**Generation Golf** ist der Titel des 2000 erschienenen Buches von Florian Illies. Er beschreibt die typischen Merkmale derjenigen Generation, die in den späten 1970er und 1980er-Jahren in der Bundesrepublik aufgewachsen ist. Nach dem Erscheinen des Buches wurde „*Generation Golf*“ zu einem Schlagwort.

**Amoklauf:** Beim Überarbeiten meines Manuskriptes fiel mir auf, wie oft ich dieses Wort benutzt hatte. Schließlich waren die „Amokläufe“ des René Krieger legendär und einige davon haben wundervoll in meine Geschichte gepasst. Ich könnte noch ein weiteres Buch mit Erinnerungen füllen. Das Gute daran: Sie endeten lediglich in Sach- und kaum mit Personenschäden, und hinterher war es fast zum Lachen (also, für die anderen...).

In einer Zeit, in der man einmal pro Tag Nachrichten schaute, waren Amokläufe etwas, was höchstens alle zehn Jahre mal in im entfernten Amerika passierte.

Erst nach dem schrecklichen Ereignis in Erfurt erfuhr Deutschland, was ein „Amoklauf“ ist, und Bilder bleiben im Kopf. Mittlerweile würde ich diesen Ausdruck nicht mehr so leichtfertig benutzen, zu viele Erinnerungen und Schrecken sind inzwischen mit ihm verbunden.

... und nun noch ein Wort in eigener Sache:

Tatsächlich enthält dieses Buch zahlreiche (zum Glück verjährte) Straftaten, z.B. Versicherungsbetrug; Sachbeschädigungen, die nie aufgeklärt wurden; Autofahren in leicht alkoholisiertem Zustand und unrechtmäßiges Erschleichen von Sozialleistungen. Ich kann jedoch versichern, dass aus uns jungen Rebellen inzwischen passable Erwachsene geworden sind, die sich nun mit ihren heranwachsenden Sprösslingen auseinandersetzen müssen. Vielleicht sind wir sogar die größten Moralapostel gehen deshalb strenger als andere mit unseren Kindern um - eben weil wir ganz genau Bescheid wissen...